



Vom Trinken unserer Haustiere im Allgemeinen.

Den Trinken des Viehes muß im allgemeinen im Sommer größere Aufmerksamkeit zugewendet werden als im Winter, aus Gründen die hier nicht näher auseinander zu setzen sind.

Wie viel Wasser die Tiere notwendig haben, läßt sich nicht so genau angeben, weil die Beanspruchung dieser Frage verschiedene Umstände zu berücksichtigen sind, wie zum Beispiel die Körperbeschaffenheit, das Alter, die Wärme und der Feuchtigkeitgehalt der Luft, der Feuchtigkeitgehalt des Futters, ob Trocken- oder Grünfütter, größere oder geringere Salzgaben, ob Arbeit geleistet wird oder nicht usw.

Unter gewöhnlichen Verhältnissen nehmen die Tiere täglich, einschließend des im Futter enthaltenen Wassers, etwa ein neuntel des in ihrem Körper befindlichen Wassers auf.

Das in den Futtermitteln enthaltene Wasser, das während des Wachstums der Pflanzen, in dieselben gelangt ist, nennt man Vegetationswasser. Sowohl dieses als namentlich das Wasser, das die Tiere trinken, dient zur Stillung des Durstes.

Wenn die Tiere zu viel Wasser trinken, so hat dies einen nachteiligen Einfluss auf die Ausnutzung des Futters, es wird dann, wie man sagt, zu viel Eiweiß umgesetzt, es geht mit dem Harn unangenehm aus dem Körper hinaus während es zum Anlag von Fleisch und Fett hätte verwendet werden können.

Im Bezirksgericht des Gerichtsbezirks Regina

In der Angelegenheit der Ländlichen Munizipalitäten Akt, nämlich Kapitel 870 der revidierten Gesetze von Saskatchewan des Jahres 1906 und den dazu erlassenen Abänderungen, und in der Angelegenheit des Steuerentzugs - Bericht der Ländlichen Munizipalität Longlake, No. 219.

Gierdurch wird bekannt gemacht, daß auf Antrag des Schreiber-Schammeisters der oben genannten Munizipalität, der adreable Richter Honnorn, Donnerstag den 10. Tag des Monats September in der Stadthalle des Dorfes Carl Orey in der Provinz Saskatchewan, um zwei Uhr Nachmittags, als Platz und Zeit für die Abhaltung eines Steuerentzugsgerichtes für die genannte Munizipalität Longlake, No. 219 bestimmt hat.

Anzeige davon soll im Coronet von Carl Orey, dem Courier von Regina und der Saskatchewan Gazette gemacht werden.

Datiert den 1. Mai 1914. J. B. Hannon, Richter des Bezirksgerichts. E. J. Morrison, Schreiber-Schammeister.

fer mit diesen nachteiligen Einflüssen nicht aus. Man nimmt als durchschnittliches Maß an, daß Schafe auf 1 Pfund feller, als trocken angenommener Futterlohn 2 Pfund, Pferde 2 bis 3 Pfund, Kühe 4 bis 5 Pfund und Schweine 7 bis 8 Pfund Wasser nötig haben.

Beim Trinken der Milchfüße muß aber anders verfahren werden als beim Trinken der wachsenden, arbeitenden und Mästiere. Es ist bekannt, daß die Milchfüße wenn sie zu reichlichem Saufen veranlaßt werden, viel Milch geben, und daß ist jedenfalls erwünscht. Zur Erzeugung von viel Milch brauchen die Kühe aber auch viel Eiweiß. Sie müssen also auch viel und zugleich eiweißhaltiges Futter erhalten.

Nach soll bemerkt werden, das Fische, die man zu raschen Leistungen, schneller, ausdauernder Raus verwenden will, wenig Wasser gegeben werden darf; sie sind nach und nach daran zu gewöhnen, mit wenig Wasser auszukommen.

Empfindliche Kühe.

Vor einiger Zeit hat eine Amerikanerin, die eine große Milchviehherde besitzt, die Entdeckung gemacht, daß die Kühe mehr Milch geben, wenn sie gute Musik hören, das veranlaßt sie, ihren Kühen von Zeit zu Zeit etwas vorzulesen zu lassen und die Verdauungstätigkeit der freilebenden Tiere durch Violinolo und Gramophonnummern zu fördern. Jetzt hat er in anderer Gutsbesitzer, ein Herr Stefano Francisco, der in Verona, im Staate New Jersey wohnt, herausgefunden, daß die Milchproduktion geringer wird, wenn man den Kühen keine Worte sagt; er hat deshalb seinen Stallbesitzer, die die Kühe zu melken haben, bei Strafe der Fortgang Entlassung, „den rauhen, Verheerung“ im Umgang mit den Tieren auszusprechen verboten. Ein solches Verbot von heute, die etwas auf sich hat, gibt wenn sie trockend und mit Schmutzworten bedeckt wird, die Milch, über die sie verfügt, unter feinen Umständen ganz anders, während sie bei freundlicher Behandlung sich bis zum letzten Vernehmen ausdrücken läßt. Nun zeichnen sich über die slavischen und ungarischen Weiser nicht gerade durch eine gewöhnliche Sprache aus, dazu kommt noch Kauderwasch; man hat ihnen deshalb ihre Sprache ohnehin etwas geratet, ihren Worten wenigstens einen freundlichen, milden Klang zu verleihen, damit die Kühe die vielen konstanten nicht unangenehm empfinden. Und da die modernen Kühe auch sonst sehr empfindlich sind, wird ihre Haut nicht mehr mit Strohseil und Bürsten, sondern mit Watte- oder reinem gepulverten, Telleicht ist die Zeit nicht fern, wo jede Kuh vor dem Weiser mit „Gnädige Frau“ angesprochen werden muß!

Einfluss der Fohlen.

Bei den eben zur Welt gelangten jungen Fohlen befindet sich an der Sohle der Hufe eine dicke Lage weiches Horn. Die häufig vertretene Ansicht, letzteres müsse durch Eingriffe beseitigt werden, ist grundlos, da das Horn ohne jedes Zutun eintrocknet. Fehlerhafte Stellungen der Gliedmaßen sind in der Regel Anlaß zu fehlerhaften Hufformen, allerdings kann es auch vorkommen, daß ungeeignete festerhaltene und schlechte Hufe zur Ursache unerwünschter Stellungen der Glieder werden. Man darf deshalb einen unregelmäßig gewachsenen Huf nicht all zu lange unbedacht lassen. Junge Tiere, die den größten Teil des Tages auf der Weide verbringen, bedürfen ein häufiges Ausschneiden der Hufe nicht, da das Horn fortwährend abgenutzt wird, während neue Hornsubstanz nachwächst. Sei ungehindert und ausgiebiger Bewegung im Freien genügt es, wenn die Hufe alle 8 Wochen nachgesehen werden. Bemerk man dann einzelne regelwidrige Teile, dann ist die Verbesserung des Hufes am Blase wird der Huf zu stark im Aufgelenk gestreckt, sind die Fehlen zu lang, dann kürzt man letztere. Niemals dürfen die Hufe stark verkrüppelt werden. Damit sie etwa kleiner und gefälliger erscheinen. Die Folge einer zu

TAPE-WORM

Der erworbene Wurmtritt tritt besonders in den Sommermonaten bei großer Hitze und Gewitterluft und beim Aufenthalt der Kühe in ungesunden Ställen auf und findet sich nur bei der Abendmilch nach starker Ergrünung der Tiere auf der Weide oder ebenfalls vorzeitigem Gerinnen beobachtet.

Saure Futtermittel sollen auch den bedrängten Milchvieher herbeizurufen. In saurer Schlempe und saurer Treber, sowie Verdauungsstörungen und die Verabreichung von Futtermitteln, welche, mit Kalkpulver befeuchtet sind.

starken Krümmung ist stets ein bläulicher, empfindlicher Gang. Schräge und breite Hufe sollen ebenfalls gut gekürzt werden, bei engen, hohen und steilen Hufen ist dieses eher zulässig. Wo Spalten vorkommen, ründet man den Tragrand sorgfältig ab und brennt einen Quarzstrich am Ende der Spalte in das Hufhorn, um eine Verhärtung derselben dadurch zu verhindern. Es ist stets am besten, wenn an Sohle und Strahl so wenig als möglich zugefügt wird. Der Strahl soll nie durch zu starkes Zuhaken geschwächt werden. Bemerk man bei Stallföhlen an der Sohlenfläche und zwar an der weichen Seite derselben Risse und Vertiefungen, hohle Bänder, so müssen dieselbe vorzüglich gereinigt, ausgekratzt und die ganze Vertiefung mit Gipsstreifen eingepulvert werden. Kommen die Fohlen nur selten aus dem Stalle, dann soll man zu Hilfe, besonders die Sohlenfläche des öfteren mit kaltem Wasser waschen. Straßgründe und Estraden werden gründlich mit einer Bürstbürste geputzt. Wolliger Maneg auf Bewegung hat sehr nachteilige Einflüsse, der Strahl verkrüppelt, die Trageweiche schlagen sich ein, der Horn verliert seine Elastizität. Um die jungen Tiere bald an die Hufbehandlung zu gewöhnen, fängt man frühzeitig damit an, ihnen die Hufe aufzugeben. Dabei muß allerdings vorsichtig und mit großer Geduld vorgefahren werden. Durch freundliches Zureden verliert man diesen oder jenen Huf leicht zu geben und niedriger zu setzen. Dabei reicht man dem Tiere irgend einen Leckerbissen wie Zucker, Brot oder dergl. Haben sich die Fohlen an das Zuhaken gewöhnt, dann hält man sie aufgehoben zum Fuß in seiner Lage einige Zeit fest. Dabei sind alle nötigen und pflöchtigen Bewegungen, welche das Tier erschrecken könnten, streng zu vermeiden. Ebenso dürfen die Fische nicht schmerzhaft gezogen werden oder ja zu hoch gehoben werden. In solchem Falle veranlaßt der Schmerz das Tier zu Widerstand, auch wird es ängstlich und mißtrauisch. Durch gewaltsames Ziehen und zu starkes Ziehen können auch die Gelenke Schaden erleiden. Nicht selten kommen bärgeartige oder vorwärtige Stellungen der Hufe vor, im letzteren Falle schneidet der Fuß in der Regel nach vorwärts über. In der Regel läßt sich dieses Uebel durch Leinwandbänder beseitigen.

Das vorzeitige Gerinnen der Milch.

Während der kalten und kühlen Jahreszeit ist die Behandlung der frisch gemolkenen Milch, welche als sogenannte süße Milch verkauft wird, verhältnismäßig einfach - wenn man es an der nötigen Reinlichkeit nicht fehlen läßt.

In den Sommermonaten, namentlich wenn sie heiß sind, kommen von den Milchkränen nicht selten Klagen nachgehend, die Milch sei vorzeitig geronnen. Es dürfte deshalb sehr angebracht sein mitzuteilen, auf welche Ursachen, nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft, das zu frühe Gerinnen der Milch zurückzuführen ist. Man hat hier zu unterscheiden: 1. Das Gerinnen der Milch schon im Euter und 2. Das Gerinnen der Milch bald nach dem Melken.

Gerinnt die Milch schon im Euter, so ist dies auf Krankheiten derselben, bestehend in starkem Putandrang oder Entzündung, zurückzuführen. Sie besteht aus kleinen, rötlichen, oder größeren, trübigen Gerinneln und ist nach nicht sauer. In den meisten Fällen liefern nicht alle Striche des Euters, sondern nur einzelne, solche Milch; sie enthält manchmal auch Coliformbakterien (Coliform), die erste Muttermilch nach dem Melken und wird auch bei starker Bedeckung weiche, hochtrahig sind.

Tam 2. Das Gerinnen der Milch im Euter aufsteht, muß man die Euterentzündung möglichst rasch wegzubringen suchen.

Das Zahlenverhältnis der männlichen zu den weiblichen Tieren bei der Geflügelzucht.

Die Meinungen darüber, wie viel weibliche Tiere einem männlichen Tiere bei der Geflügelzucht höchstens beigegeben werden dürfen, um gut befruchtete Eier zu erhalten, gehen weit auseinander, insbesondere bei Hühnern. Nach den Geflügelzuchtungen sollen auf einen Hahn die folgenden Weibchen höchstens 8-10 Dennen, bei leichter Rassen 15-20 Dennen kommen. Nach vor einiger Zeit wurde diese, Gemenshaftigkeit zu hoch gehalten, und es ist wohl dem häufigen Sinnverstand die bei der landlichen Hühnerzucht gemachten Erfahrungen zuzuschreiben, daß die städtischen Züchter zu einem Zugewinn sich veranlaßt gesehen haben. Zu Wirklichkeit sind die Stämme, von denen die Rasgefälligkeit, Brutere gewinnen, noch heute wesentlich kleiner, und dennoch läßt die Befruchtung oft zu wünschen übrig. Dazu kommt, daß nicht selten in einem hohen Prozentsatz der befruchteten Eier die Küken während dem Brut absterben, oder daß schwächliche, nicht lebensfähige Küken aus schlüpfen. Daher die von Jahr zu Jahr sich steigende Mühsamkeit bei der Hühnerzucht, welche die Rasgefälligkeit, der man weiß gegenübersteht. Im Gegenlag dazu ist festgestellt worden und kann jederzeit aufs neue festgestellt werden, daß bei der landwirtschaftlichen Hühnerhaltung noch sehr gute Brutergebnisse erzielt werden, wenn bei 50-80 Hennen nur zwei Männchen gehalten werden. Dieser erstaunliche Unterschied ist zum Teil dadurch zu erklären, daß die Haltung

gen hat, wird es für unmöglich gehalten, daß bei jeder Begattung nur ein Ei befruchtet wird; die Samenfasern müssen zu mehreren Eiern gelangen und sie befruchten, da sie wie Beeren an der Traube dicht nebeneinander liegen. Auch ist oft festgestellt worden, daß nach der Trennung des Hahnes von der Henne diese noch etwa 14 Tage befruchtete Eier legt, oder daß, wenn der bisherige Hahn durch einen Hahn einer anderen Rasse ersetzt wird, aus den in den nächsten 14 Tagen von der Henne gelegten Eiern Küken von der Rasse des ersten Hahnes schlüpfen. Dadurch wird unerwünscht bewiesen, daß durch eine Begattung mehrere Eier befruchtet werden. Die Zahl der befruchteten Eier ist um so größer, je fleißiger die Henne legt, weil dann auch die Zahl der annähernd gleich großen ungelegten Eier höher ist.

Das vorzeitige Gerinnen der Milch.

Während der kalten und kühlen Jahreszeit ist die Behandlung der frisch gemolkenen Milch, welche als sogenannte süße Milch verkauft wird, verhältnismäßig einfach - wenn man es an der nötigen Reinlichkeit nicht fehlen läßt.

In den Sommermonaten, namentlich wenn sie heiß sind, kommen von den Milchkränen nicht selten Klagen nachgehend, die Milch sei vorzeitig geronnen. Es dürfte deshalb sehr angebracht sein mitzuteilen, auf welche Ursachen, nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft, das zu frühe Gerinnen der Milch zurückzuführen ist. Man hat hier zu unterscheiden: 1. Das Gerinnen der Milch schon im Euter und 2. Das Gerinnen der Milch bald nach dem Melken.

Gerinnt die Milch schon im Euter, so ist dies auf Krankheiten derselben, bestehend in starkem Putandrang oder Entzündung, zurückzuführen. Sie besteht aus kleinen, rötlichen, oder größeren, trübigen Gerinneln und ist nach nicht sauer. In den meisten Fällen liefern nicht alle Striche des Euters, sondern nur einzelne, solche Milch; sie enthält manchmal auch Coliformbakterien (Coliform), die erste Muttermilch nach dem Melken und wird auch bei starker Bedeckung weiche, hochtrahig sind.

Tam 2. Das Gerinnen der Milch im Euter aufsteht, muß man die Euterentzündung möglichst rasch wegzubringen suchen.

Das Zahlenverhältnis der männlichen zu den weiblichen Tieren bei der Geflügelzucht.

Die Meinungen darüber, wie viel weibliche Tiere einem männlichen Tiere bei der Geflügelzucht höchstens beigegeben werden dürfen, um gut befruchtete Eier zu erhalten, gehen weit auseinander, insbesondere bei Hühnern. Nach den Geflügelzuchtungen sollen auf einen Hahn die folgenden Weibchen höchstens 8-10 Dennen, bei leichter Rassen 15-20 Dennen kommen. Nach vor einiger Zeit wurde diese, Gemenshaftigkeit zu hoch gehalten, und es ist wohl dem häufigen Sinnverstand die bei der landlichen Hühnerzucht gemachten Erfahrungen zuzuschreiben, daß die städtischen Züchter zu einem Zugewinn sich veranlaßt gesehen haben. Zu Wirklichkeit sind die Stämme, von denen die Rasgefälligkeit, Brutere gewinnen, noch heute wesentlich kleiner, und dennoch läßt die Befruchtung oft zu wünschen übrig. Dazu kommt, daß nicht selten in einem hohen Prozentsatz der befruchteten Eier die Küken während dem Brut absterben, oder daß schwächliche, nicht lebensfähige Küken aus schlüpfen. Daher die von Jahr zu Jahr sich steigende Mühsamkeit bei der Hühnerzucht, welche die Rasgefälligkeit, der man weiß gegenübersteht. Im Gegenlag dazu ist festgestellt worden und kann jederzeit aufs neue festgestellt werden, daß bei der landwirtschaftlichen Hühnerhaltung noch sehr gute Brutergebnisse erzielt werden, wenn bei 50-80 Hennen nur zwei Männchen gehalten werden. Dieser erstaunliche Unterschied ist zum Teil dadurch zu erklären, daß die Haltung

Für die Kühe.

habatbergzüge. 1 1/2 Pfd. Ababertshengel mit der Sohle, mit zwei Duart Wasser, Zucker nach Geschmack, etwas Zitronensaft und Vanille ganz wech und schneidet die Waife daraus ein feines Garkreuz, das man den Haken Salt abtropfen läßt. In ihm läßt man eine Tasse mit demselben Weizenklein glattechtes Matzeblei langsam unter Rühren fünf Minuten ausquellen, füllt die Größe in eine halt umgefüllte Form und läßt sie erstarren. Sie wird gekühlt und mit unangehobener, recht kalter Milch gewaschen.

Kartoffelaufguss mit gebratenen Speckstücken. Am Tage vor dem Gebräue toht man 15 große Kartoffeln mit der Sohle, zieht sie ab und reist sie am folgenden Tage recht fein. Man rührt 2 1/2 Unzen Butter weich, gibt drei Eigelb, sechs Köffel dicke feine Sahne, die Kartoffeln, Salz, wenig feines Pfeffer und Muskatnuz dazu, außerdem noch 1 und ein Viertel Unzen Mehl daran und zum Schluss Sahne der Eigelb. In einem unter feuerfesten Backform in einem Backofen bei mittlerer Hitze zu backen und mit Butter und Speck zu bestreuen.

In der Küche. Köchin: „Denten Sie, Madame, die Käse hat den ganzen Kalbsbraten gefressen!“ Madame (ironisch): „Natürlich, immer die Käse.“ Köchin (erschrocken): „Ja, diesmal aber sie's aber wirklich, Madame... mein Bräutigam ist seit drei Tagen gar nicht mehr hier anwesend.“

Offene Heimstätten.

Ottawa. - Eine Liste über die Heimstätten zeigt, daß 106,219 Heimstätten zur Verfügung im Westen frei sind. Nicht mit eingeschlossen sind die Distrikte von Moose Jaw und Swift Current. Bierzig Prozent hiervon sind innerhalb von 12 Meilen von bereits besetzten Ortschaften. In folgendem geben wir eine Idee der reichen Ländereien längs der C. N. R. Linien, die zur Besiedlung offen stehen.

Prince Albert Land Distrikt. Frei im ganzen 12,387; innerdistrikt von 12 Meilen frei: Big River Zweig, Linie 1075; Blaine Lake nach Prince Albert 447; im ganzen innerhalb von 12 Meilen: 1717. Dauphin Land Distrikt. Frei im ganzen: 7,064; Swan River nach Bentley, innerhalb 12 Meilen, 82;

Eine interessante Kreuzung.

Wir haben schon öfter die Beobachtung gemacht, daß Tiere verschiedener Art Junge brachten, die dann eine Mischung der beiden Elternrassen waren und von den beiden Arten jeweils einige Merkmale zeigten. Je näher die Verwandtschaft ist, desto häufiger kommen derartige Mischungen vor; vielfach werden sie aber auch von Züchtern gewissermaßen als Experiment angestellt. Sehr selten kommt es indessen vor, daß sich Tiere aus freier Wahl zusammenfinden, wenn sie artenfremd sind, und um so interessanter sind dann die aus einer derartigen Verbindung hervorgegangenen Mischlinge.

So besitzt der Zoologische Garten in Berlin gegenwärtig zwei Tiere, die eine Kreuzung von Perlhuhn und Pfauhahn sind. Eine derartige Verbindung wurde bereits mit einem jungen Pfauhahn zusammengefunden und er als die Perlhühnerin erachtet wurden und aus ihnen unter anderem vor ganz eigenartige Geschöpfe hervorgegangen, erinnerte man sich des seltsamen Bundes.

Die Jungen wuchsen heran und zeigen im allgemeinen das Aussehen der Perlhühner. Von diesen unterscheiden sie indessen die eigenartige Kopfhaltung und die längeren Schwanzfedern, auch sind die Tiere etwas größer als die richtigen Perlhühner.

Es war zuerst von allen Seiten bewundert worden, daß es überhaupt möglich wäre, aus der Verbindung von Pfau und Perlhuhn Junge zu erzielen, aber nachdem sich der Berliner Zoologische Garten der Angelegenheit angenommen, und die Tiere wissenschaftlich untersucht worden, ist aller Zweifel beseitigt, daß dieser Artverwandtschaft eine Kreuzung der beiden Arten möglich ist.

Die Tiere sind jetzt ungefähr 18 Monate alt und erfreuen sich bester Wohlfahrt. Es ist indessen wohl festzustellen, daß man die beiden Elternrassen in zoologischer Hinsicht doch zu fremd zu einander stehen und in solchen Fällen die Nachkommenschaft nicht zu erwarten ist. Es ist dies im Sinne der Natur sehr zu bedauern, denn es würde interessant sein, zu wissen, ob die weiteren Nachkommen, also die Enkel des unpaarigen Elternpaars, mehr vom Pfau oder vom Perlhuhn mit sich bekommen haben, und ob sich die Weiterzucht in wirtschaftlicher Hinsicht lohnen würde.

Für die Kühe.

habatbergzüge. 1 1/2 Pfd. Ababertshengel mit der Sohle, mit zwei Duart Wasser, Zucker nach Geschmack, etwas Zitronensaft und Vanille ganz wech und schneidet die Waife daraus ein feines Garkreuz, das man den Haken Salt abtropfen läßt. In ihm läßt man eine Tasse mit demselben Weizenklein glattechtes Matzeblei langsam unter Rühren fünf Minuten ausquellen, füllt die Größe in eine halt umgefüllte Form und läßt sie erstarren. Sie wird gekühlt und mit unangehobener, recht kalter Milch gewaschen.

Kartoffelaufguss mit gebratenen Speckstücken. Am Tage vor dem Gebräue toht man 15 große Kartoffeln mit der Sohle, zieht sie ab und reist sie am folgenden Tage recht fein. Man rührt 2 1/2 Unzen Butter weich, gibt drei Eigelb, sechs Köffel dicke feine Sahne, die Kartoffeln, Salz, wenig feines Pfeffer und Muskatnuz dazu, außerdem noch 1 und ein Viertel Unzen Mehl daran und zum Schluss Sahne der Eigelb. In einem unter feuerfesten Backform in einem Backofen bei mittlerer Hitze zu backen und mit Butter und Speck zu bestreuen.

In der Küche. Köchin: „Denten Sie, Madame, die Käse hat den ganzen Kalbsbraten gefressen!“ Madame (ironisch): „Natürlich, immer die Käse.“ Köchin (erschrocken): „Ja, diesmal aber sie's aber wirklich, Madame... mein Bräutigam ist seit drei Tagen gar nicht mehr hier anwesend.“

Offene Heimstätten.

Ottawa. - Eine Liste über die Heimstätten zeigt, daß 106,219 Heimstätten zur Verfügung im Westen frei sind. Nicht mit eingeschlossen sind die Distrikte von Moose Jaw und Swift Current. Bierzig Prozent hiervon sind innerhalb von 12 Meilen von bereits besetzten Ortschaften. In folgendem geben wir eine Idee der reichen Ländereien längs der C. N. R. Linien, die zur Besiedlung offen stehen.

Prince Albert Land Distrikt. Frei im ganzen 12,387; innerdistrikt von 12 Meilen frei: Big River Zweig, Linie 1075; Blaine Lake nach Prince Albert 447; im ganzen innerhalb von 12 Meilen: 1717. Dauphin Land Distrikt. Frei im ganzen: 7,064; Swan River nach Bentley, innerhalb 12 Meilen, 82;

The Standard Bank of Canada. Autorisiertes Kapital \$5,000,000.00. Eingezahltes Kapital und Ueberflüssig \$6,672,697.00. Hauptoffice: Toronto, Ont., Can. 118 Wellington in Canada. Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt.

Neue Bücher! Deutsche Buchhandlung. 850 Main Street, Winnipeg, Man. Liste von Büchern mit Preisen.

Aufstellungen in Saskatchewan. Die für dieses Jahr in Aussicht genommenen Sommer- und Herbst-Aufstellungen finden statt in: Melfort - 6. August. Moose Jaw - 11. August. Winiford - 6. August. Wapella - 7. August. Fairview - 12. August. Broadview - 13. August. Whitewood - 14. August. Fort Carleton - 7. August. Vinton - 8. August. Vinnidgo - 6. August. Kestler - 7. August. Lantana - 11. August. Melfort - 12. August. Watrous - August 13. Shellbrook - 6. August. Marsfield - 7. August. Neithern - 11. August. Humboldt - 13. August. Lloydminster - 18. August. North Battleford - 19-20 August. Rossburn - 21. August. Radisson - 25. August. Prince Albert - 26-28. August. Regina - 27. Juli - 1. August. Saskatoon - 4-7. August. Lusland - 6. August. Redvers - 6. August. Creelman - 7. August. Stoughton - 11. August. Craik - 12. August. Davidson - 13. August. Elbow - 6-7. August. Greenleaf - 6. August. Sinitola - 7-8. August. Holford - 11-12. August. Lumsden - 13. August. Vaynton - 15. Sept. Monmont - 16. Sept. Duff Lake - 18. Sept. Tisdale - 22. Sept. Welfort - 23. Sept. Anitino - 24. Sept. Badena - 29. Sept. Quill Lake - 30. Sept. Balfon - 1. Oktober.